

Prof. Dr. Tomaso Duso,
Leiter der Abteilung Unternehmen und Märkte am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN TOMASO DUSO

»Fusionen im Lebensmitteleinzelhandel gehen zu Lasten der Produktvielfalt«

1. Herr Duso, der Lebensmitteleinzelhandel ist ein hart umkämpfter Markt. Haben nur die größten Marktteilnehmer eine Chance? Der Lebensmitteleinzelhandel hat sich in den letzten Jahrzenten stark verändert. Auf der Angebotsseite hat der technologische Wandel Skalenerträge in Logistik und Vertrieb ermöglicht. Auch auf der Nachfrageseite haben sich die Gewohnheiten der Verbraucher deutlich verändert. So kaufen sie immer häufiger in größeren Läden ein. Dies hat dazu geführt, dass wenige Einzelhandelsketten noch größer geworden sind und eine sehr starke Marktposition gewonnen haben. Dazu haben Lebensmitteldiscounter, die national oder sogar international aktiv sind, eine gewisse Größe erreicht. Der Eintritt von kleinen Marktteilnehmern in solchen Markt ist sehr schwer.

2. Wie stark ist die Tendenz zur Konzentration? Die Tendenz zur Konzentration ist sehr stark. In den vergangenen Jahren haben die Konzentration im deutschen und europäischen Lebensmitteleinzelhandel und auch die Anzahl der Fusionen stark zugenommen.

3. Welche Folgen hat eine weitere Marktkonzentration? Die zunehmende Marktkonzentration stärkt die Nachfrageposition des Einzelhandels gegenüber seinen Lieferanten, also die sogenannte Nachfragemacht. Diese Nachfragemacht führt zu individuellen Preisnachlässen und damit zu einer Verschiebung des Gewinns von den Lieferanten zu den Händlern. Inwiefern diese erhöhte Nachfragemacht gut oder schlecht für die Verbraucher ist, ist nicht immer eindeutig. Unter bestimmten Konstellationen, aber definitiv nicht immer, kann Nachfragemacht sogar positive Auswirkungen für die Kunden haben. Allerdings reduziert die zunehmende Marktkonzentration den Wettbewerb und führt zu teilweise hochkonzentrierten regionalen Märkten. Dies kann zu höheren Preisen, weniger Auswahl und geringerer Qualität für die Verbraucher führen.

4. Können Sie Beispiele nennen? Wir haben für die Niederländische Kartellbehörde eine Reihe von Zusammenschlüssen analysiert, die zur Bildung des zweitstärksten Spielers im niederländischen Lebensmitteleinzelhandel geführt haben. Unserer Untersuchung zufolge haben diese Fusionen keinen starken Einfluss auf die Preise. Jedoch haben sie die Vielfalt an Produkten in den Regionen stark reduziert, in denen die fusionierenden Unternehmen direkt im Wettbewerb zueinander stehen. Dies alles hat negative Konsequenzen für die Verbraucher. Darüber hinaus haben wir festgestellt, dass die von der Behörde verordneten Entflechtungen nicht ausreichend waren, um diese negativen Konsequenzen zu vermeiden.

5. Was können die Kartellbehörden tun? Kartellbehörden sollten sehr genau die Märkte beobachten und dem weiteren Konzentrationsprozess skeptisch gegenüber stehen. Besonders in sehr hoch konzentrierten regionalen Märkten sollten Zusammenschlusse nicht oder nur unter starken Auflagen genehmigt werden, die den Wettbewerb auf dieser regionalen Ebene erhalten.

6. Haben wir es mit einem Problem auf nationaler oder europäischer Ebene zu tun? Der Konzentrationsprozess und die Fusionswelle im Lebensmitteleinzelhandel sind keine nationalen Erscheinungen, obwohl der Sektor oft nationale und regionale Grenzen hat. Nicht nur in den Niederlanden sind Zusammenschlüsse zwischen Lebensmittelketten ein Problem. Beispielweise hat im Frühjahr 2015 das deutsche Bundeskartellamt die Übernahme der Supermarktkette Kaiser's Tengelmann durch Edeka untersagt, die den mit Abstand größten Lebensmitteleinzelhändler in Deutschland noch stärker gemacht hätte. Beide Unternehmen haben Ende April einen Antrag auf Ministererlaubnis beim Bundeswirtschaftsministerium gestellt. Die Entscheidung steht noch an. Auch die englischen Wettbewerbsbehörden, die Europäische Kommission, sogar die US-amerikanische Federal Trade Commission, sind sehr aktiv und schauen sehr genau auf die Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels. Das Phänomen hat sicherlich eine europäische, sogar eine globale Dimension.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sylvie Ahrens-Urbanek
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Marie Kristin Marten
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Prof. Dr. Pio Baake
Dr. Stefan Bach

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.